

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 12 (1960)
Heft: 6

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn wir doch versuchen möchten, wieder wesentlicher zu werden! Wie arm machen wir uns dadurch, dass wir keine Unterschiede mehr erkennen in unserm Erleben. Es ist, als ob alles durch die gleiche Mühle getrieben würde, und zum Schluss haben wir nichts mehr zu kauen, weder gute noch schlechte Mocken. Auch Kleines, vermeintlich Kleines, kann seine Grösse haben; aber auch das wird übersehen. Fast möchte ich sagen: Jedes Ding und jedes Geschehnis, das keine Superlative erträgt, ist in Tat und Wahrheit gross - mag es nun eine keimende Knospe oder ein entsetzliches Erdbeben sein.

Die Stimme der Jungen

DIE STIMME DER ALTEN IM SPIEGEL DER JUNGEN (Schluss)

B.S. Heute aber ist die Lage viel ernster. Der Tonfilm kann seine Grammatik nur finden, seinen Weg nur machen, wenn man ihn mit Theater und Literatur vollkommen verschont. Sonst wird er zur Kunst aus zweiter Hand... Eine neue Ausdrucksform braucht neue Leute. Und die werden nicht -- es sei denn aus Zufall -- aus den Reihen der Theaterleute und Literaten hervorgehen. Diese könnten höchstens sich bereichern, nicht aber ihn".

René Clair kämpfte einen aussichtslosen Kampf. Der "Takkie", der Sprechfilm, war nicht mehr aufzuhalten. Unzählige Theaterstücke sollten in der Folge verfilmt werden. Der Ton wurde wieder zum wichtigsten Ausdrucksmittel als das Bild. (Clair 1950: "... die meisten Filmautoren brauchten ihren Stil nur unbedeutend zu ändern, um für den Rundfunk zu arbeiten.")

Und doch hatte Clair schon 1929 herausgefunden, dass der Dialog eine Situation, die Wirkung einer wichtigen Szene eher beeinträchtigt als steigert:

"So wird der sich nach der Grenzintelligenz richtende Text zum Grundübel des Sprechfilms. Welch schöne Stellen werden selbst in "Show Boat" oder "Broadway Melody" durch den Text ungeniessbar! 'Gedenke Deines Vaters, gedenke Deiner Vergangenheit und unseres alten Schiffes' sagt salbungsvoll und moraltriefend der alte Souffleur zur schluchzenden Laura La Plante in "Show Boat". Ich hielt mir die Ohren zu und sah zwei erschütterte Wesen auf der Leinwand. Auf diese Weise wurde die Szene eindrucksvoll."

René Clair hat allerdings nicht nur in theoretischen Artikeln gegen den Missbrauch des Tonfilms polemisiert. Er hat auch in einigen weiteren Meisterwerken der französischen Filmkunst in "Sous les toits de Paris" und "A nous la liberté" gezeigt, was er meinte, wenn er Tonfilme drehte. Diese Filme kommen mit einem Minimum an Worten aus, die Geräusche sind äusserst sparsam eingesetzt und das eindeutige Primat des Bildes über den Ton wird wie auch in fast allen spätern Filmen René Clairs gewahrt. In "Sous les toits de Paris" finden wir eine Szene, in welcher Clair zeigt, dass auch im Tonfilm entscheidende Szenen durchaus ohne Worte auskommen können, ja durch ihre Stummheit sogar ins Poetische übersteigert werden:

Der Strassensänger Albert und sein Freund Louis haben sich beide in Pola verliebt. Die entscheidende Aussprache zwischen den beiden Freunden findet in einem Bistro statt. Bevor sie zu sprechen beginnen, zieht sich die Kamera durchs Fenster auf die Strasse zurück; wir sehen, wie Albert und Louis hinter dem Fenster miteinander reden, aber wir hören kein Wort. Dann kehrt die Kamera langsam zurück. Albert und Louis haben beschlossen, um Pola zu werben. Weil Albert erkennt, dass Pola seinen Freund liebt, lässt er diesen gewinnen. Diese ganze Szene ist stumm. Doch weil es sich um einen Tonfilm handelte, war Clair gezwungen, sich aus dem Lokal, wo die Aussprache stattfand, zurückzuziehen, mit andern Worten: er musste das Bild einsperren, um dem Ton zu entrinnen -- Augenfalliger hätte Clair nicht demonstrieren können, welch künstlerischer Rückschritt die "Revolution" des Sprechfilms war!

Doch lassen wir den gealterten Clair von 1950 nochmals zu Wort kommen:

"Gern würde ich heute konstatieren, dass ich mich damals geirrt habe, dass meine Befürchtungen unbegründet waren. Aber bedauerlicherweise hatte ich doch nicht so unrecht. Man wird fragen, ob ich denn gewünscht hätte, dass der Film stumm geblieben wäre. Ich möchte die Antwort hierauf einem bereits zitierten Artikel entnehmen: 'Nicht den Tonfilm bekämpfen wir, sondern das, was die Industriellen unweigerlich aus ihm machen werden'. Und noch einen andern, weiter unten zitierten: 'Wir wenden uns nicht gegen eine grosse Entdeckung, sondern dagegen, dass sie so unzulänglich genutzt wird'."

Deutschland

- In "Kirche und Film" wird darüber Klage geführt, dass wichtige amerikanische Filme in Deutschland nie gezeigt worden seien. An erster Stelle gehöre "Bürger Kane" dazu (!), dann "It's a wonderful life" und "State of the Union" von Frank Capra ebenso wie "Meet John Doe", von Siodmak "Whistle at Eaton Falls", ferner "Home of the Brave", "Crossfire" und "Pinky", "Gentlemen's agreement", sowie "A foreign affair". - Die Liste beweist, dass eine wichtige Seite im amerikanischen Filmschaffen den Deutschen unbekannt ist; vor allem kann "Bürger Kane" durch nichts anderes ersetzt werden und ist auch für die Filmkunde unentbehrlich.

- Wie die Schweiz wird auch Deutschland in Cannes nur durch Kurzfilme vertreten sein. Die geringe Zahl der dafür in Betracht fallenden Spielfilme lasse es geraten scheinen, von einer Nominierung abzu-
sehen. (FE).

- KuF. Auch in Zukunft werde es in der evangelischen Filmarbeit keine Herabsetzung der Ansprüche, kein Nachlassen des Mutes zum eigenen, sondern Weg und kein Ausweichen auf populäre und erfolgverheissende Möglichkeiten geben dürfen, schreibt der Redaktor von "Kirche und Film", Dietmar Schmidt (Oberursel) im Evangel. Gemeindeblatt für Württemberg. Die evangel. Filmarbeit werde, wenn sie sich selbst treu bleiben wolle, an einem härteren, mühsameren, auch von Rückschlägen nicht verschonten Weg festhalten müssen. Sie werde sich auch die Kraft zur Selbständigkeit bewahren müssen, die Kraft, einen Film aus gutem Grund auch dann abzulehnen, wenn er anderswo mit Auszeichnungen überschüttet, vielleicht sogar von dem entsprechenden Gremium der Schwesterkirche und der zünftigen Kritik in den Himmel gehoben werde.

- Der Dokumentarfilm über den Münchner Kirchentag, "Ihr sollt mein Volk sein", der bereits von der deutschen Filmbewertungsstelle die Auszeichnung "Besonders wertvoll" erhalten hatte, wurde nun auch mit einer Prämie des Bundesinnenministeriums ausgezeichnet. (KuF)

- Der amerikanische Spielfilm "Die Geschichte einer Nonne" sei mit dem Bild, das in ihm vom Leben der katholischen Frauenorden entworfen werde, "nicht Abbild, sondern Zerrbild, nicht Konterfei, sondern Karikatur", heisst es in einer Stellungnahme der "Vereinigung der Höheren Ordensoberinnen Deutschlands", die von der Würzburger "Deutschen Tagespost" veröffentlicht wird. In den Klöstern herrsche bedeutend mehr Commonsense, Liebe, Freude und Humor, als der Film wahrhaben wolle. Auch liege hier eine Verletzung der Diskretion vor, die von Vielen als peinlich empfunden werde. (KuF)

- Die "Bayrische Landesfilmbühne" ist liquidiert worden. Sie hatte die Zusammenarbeit zwischen gewerblicher und nicht-gewerblicher Filmauswertung beabsichtigt. Sie sollte dann als Modell für das ganze deutsche Bundesgebiet dienen. Ihr Verschwinden ist die Folge mangelnder finanzieller Unterstützung vor allem seitens der Filmwirtschaft. Hintennach wird dieses Ende nun von der Wirtschaft selbst bedauert. "Das Problem zwischen gewerblicher und nicht-gewerblicher Filmauswertung wird sich jetzt umso deutlicher stellen", schreibt das "Film-Echo". "Denn die Institution hat Hunderttausenden von Abseitsstehenden den Weg zum Filmtheater geöffnet, die nicht-gewerbliche Filmauswertung in Bahnen gelenkt, die den Interessen der Filmwirtschaft entgegenkommen, die die Existenz der Filmtheater bedrohende Ausbreitung des Schmalfilms, in vertretbaren Grenzen gehalten und durch ihren engen Kontakt mit staatlich anerkannten und geförderten Massenorganisationen mehr für das Verständnis der Belange der Filmwirtschaft getan als viele Resolutionen".

DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM

Die neuesten, schweizerischen Filmwochen schauen.

Nr. 908: Die Schweiz im Weltflüchtlingsjahr - Peruanischer Staatsbesuch - Im Auto durch den Simplon - Fasnacht in Bellinzona - Olympische Winterspiele, Sieg von Yvonne Ruegg.

Nr. 909: Kongress für Lärmbekämpfung - Herrenmode - Von der Film-
ausstellung - Jugendskitag Davos.

Bildschirm und Lautsprecher

Holland

- Die niederländische Postverwaltung beschlagnahmte die Sendergeräte eines Schiffes ausserhalb der Dreimeilenzone, welches im Dienste der Industrie Fernsehsendungen mit Reklame in das Land hinein strahlte. Es sollten damit die gesetzlichen Vorschriften für Fernsehstationen umgangen werden. Das Schiff war in Deutschland gekauft worden und führte die Flagge Panamas.

Vatikan

Die UNDA, internationale katholische Radio- und Fernsehorganisation, hat einen "Fernseh-Code für die Hand der Erzieher" herausgegeben.

Deutschland

-Wie der Südwestfunk berichtet, hat die Alkoholindustrie gegen eine deutsche Fernsehsendung "Ohne Glas und Mass", die überall gut qualifiziert war, einen Angriff eröffnet, weil diese gegen den übermässigen Genuss schlechten Wermuts aufgetreten war. Es werde dadurch die Alkoholindustrie schlechthin betroffen. In dem Briefe stand der Satz: "Wir dürfen auch darauf hinweisen, dass insbesondere die Spirituosenindustrie nachhaltige Werbeaufträge dem Fernsehen erteilt, und die Konsequenzen, die sich aus dieser Sendung ergeben, dürften zusehends auch für ihre Etatgestaltung nicht gerade sehr günstig sein". Glücklicherweise ist das Budget des Südwestfunks nicht von den Einnahmen des Werbefernsehens abhängig.

Schweden

-KuRu, Da Werbesendungen in Schweden verboten sind, haben Oelquellenbesitzer aus Texas einen Privatsender auf einem Schiff stationiert, der ausserhalb der Drei-Meilen-Zone vor Stockholm stationiert werden soll (wie dies auch vor Holland versucht wurde). Der Sender soll bereits Werbeaufträge für 10 Millionen Franken erhalten haben.

England

-Die britische Regierung hat beschlossen, Fernsehübertragungen aus dem Unterhaus weiterhin zu verbieten.

-Bei der Preisverteilung, welche die UNDA (Internationale, katholische Radioorganisation) vornahm, fiel in der Kategorie der religiösen Unterrichtsfilme der Preis an den schweizerischen Dokumentarfilm "Die letzte Oelung", gedreht vom westschweizerischen Fernsehen in Zusammenarbeit mit dem katholischen Televisionszentrum (Pfr. J. Haas, Lausanne und Kameramann Robert Bimpag).

Deutschland

-Das deutsche Fernsehen bringt am 1. April unter dem Titel "Ein gewisses Röcheln - Hitchcock für starke Nerven" eine Parodie auf Entgleisungen des Kinofilms.

Am 10. April wird ein Dokumentarbericht über die Schriftrollen vom Toten Meer gesendet.

FILMPREISE

Italien

-Der Verband der Auslandspresse in Rom hat den Film "Ein verfluchter Schwindel" ("Un maledetto imbroglio") von Pietro Germi ausgezeichnet als besten Film des Jahres 1959. (Vgl. darüber unsern Artikel "Italien diskutiert" in "Film und Radio" 1960/Nr. 3).

Deutschland

-Der "Preis der deutschen Filmkritik" erging in München an "Die Brücke", wobei Regisseur Bernhard Wicki auch den Preis für den besten Regisseur erhielt. Von den ausländischen Filmen erhielt "Les Cousins" von Chabrol den Preis, während Marcel Camus als bester Regisseur für den Film "Orfeu negro" ausgezeichnet wurde. Jean Gabin ("Le clochard" und "Les grandes familles") erhielt mit Simone Signoret (Room at the top) die Auszeichnung für den besten ausländischen Schauspieler.

BITTE AN UNSERE LESER

Es ist keine protestantische Film- und Radioarbeit denkbar, ohne eine gute Film- und Radiozeitung. Alle unsere Schwesterkirchen im Ausland und der andern, grossen Konfessionen haben solche. Nur auf diese Weise können schlechte Filme entlarvt, gute gefördert und unsere Ueberzeugungen wirksam vertreten werden.

Unterstützt darum unser Blatt, wo Ihr könnt! Empfiehlt es, werbet Abonnenten!

Ihr unterstützt damit eine längst auf der ganzen Welt als vor-dringlich anerkannte Aufgabe! Die protestantische Stimme der Schweiz muss überall und klar zu hören sein!



Im Film "Die Augen der Liebe", in dem bei unbefriedigender Gestaltung ein künstlerisches Feuer glüht, zeichnet sich Françoise Rosay als bettlägerige Mutter aus (hier mit Danielle Darrieux).

U S A

-Die Vereinigung der Auslandspresse in Hollywood verlieh den 1. Preis ("Golden Globe") dem englischen Film "Room at the top" (Der Weg nach oben). Weitere Preise gingen an "Wilde Früchte" (Schweden), "Wir Wunderkinder" (Deutschland), "Kogi" (Japan), "Orfeu negro" (Frankreich) und "Die Brücke" (Deutschland). Bernh. Wicki bekam den "Golden Globe" für seine Regie in der "Brücke", Kurt Hoffmann für die beste ausländische Filmkomödie "Wir Wunderkinder".

FILMWETTBEWERBE 1960 DES SCHWEIZERISCHEN KULTURFILMFONDS

Im Interesse der Förderung des nationalen Kulturfilmschaffens führt der schweizerische Kulturfilmfonds auch in diesem Jahr für Berufs- und Amateurproduzenten Wettbewerbe durch. Interessenten wenden sich an das Sekretariat des Schweizerischen Kulturfilmfonds, Donnersbühlweg 32, Bern, wo die Bedingungen zu erfahren sind und alle Reglemente bezogen werden können. Letzter Anmeldetermin: 15. Mai 1960

AUS DEM INHALT

	Seite
Blick auf die Leinwand	
Wilde Früchte (Smultronstället)	2, 3, 4
Les yeux de l'amour	
Anatomie eines Mordes	
Der blaue Engel	
Das Totenschiff	
Mogli pericolose (Gefährliche Frauen)	
Film und Leben	5
Tati, ein französischer Chaplin?	
Aus aller Welt	
Radio-Stunde (Programme aus aller Welt)	6, 7, 8
Fernsehschunde	8
Der Standort	9
Das Fernsehen und die andern	
Aus aller Welt	
Die Welt im Radio	10
Ein interessanter Versuch	
Von Frau zu Frau	10
Superlative	
Die Stimme der Jungen	11
Die Stimme der Alten im Spiegel der Jungen	
Aus aller Welt	
Bildschirm und Lautsprecher	